Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich 2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark; außerhalb des Deutschen Reiches Post- und Stempelzuschlag. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernsatz entsprechender Aufschlag.

Herausgeber:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Zwingerstr. 20.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

№ 111. Freitag, den 15. Mai, abends. **1896.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Dem Postinspektor Köhler in Potsdam ist vom 1. August 1896 ab eine Postinspektorstelle im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Dresden übertragen worden.

Nachdem Se. Majestät der König von Sachsen auf Grund von Art. 50 der Verfassung des Deutschen Reiches zu dieser Anstellung die landesherrliche Bestätigung ertheilt haben, wird Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 4. Mai 1896.

Finanzministerium.
von Watzdorf.

Bekanntmachung.

Das Ministerium des Innern hat der J. G. Quandt & Mangelsdorffschen Fabrik-, Kranken- und Begräbnißkasse zu Schöneck, eingeschriebene Hülfskasse, auf Grund des 4. Nachtrags vom 27. Januar 1896 zu deren Statute vom 12. April 1885 bescheinigt, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung der Novelle vom 10. April 1892 nach wie vor genügt.

Dresden, am 7. Mai 1896.

Ministerium des Innern,
Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.
Bodel. Lippmann.

Bekanntmachung,
die Auszahlung der am 1. Juni 1896 fälligen Zinsen der Staatsschuld betreffend.

Die am 1. Juni 1896 fälligen Zinsen der 3½ % Partialobligationen der vormaligen Leipzig-Dresdner-Eisenbahn-Compagnie von 1839/41 werden

vom 16. dieses Monats an

gegen Rückgabe der zahlbaren Zinsscheine ausgezahlt.

Die Auszahlung geschieht bei der Staatsschuldenkasse in Dresden und der Lotterie-Darlehnskasse in Leipzig, sowie bei den Bezirkssteuer-Einnahmen in Pirna, Großenhain, Dippoldiswalde, Rochlitz, Borna, Oschatz, Glauchau, Schwarzenberg, Flöha, Auerbach, Marienberg, Oelsnitz und Kamenz, bei den Hauptzollämtern in Schandau und Eibenstock, bei den Hauptsteuerämtern in Meißen, Freiberg und Grimma, bei der Sächsischen Bank zu Dresden und deren Filialen, bei Herrn Eduard Bauermeister in Zwickau, bei Herrn G. E. Heydemann in Bautzen und in Löbau, bei der Vogtländischen Bank in Plauen i. V., bei der Döbelner Bank in Döbeln und deren Filialen in Roßwein und in Waldheim, bei Herren Sarfert u. Co. in Werdau, bei der Vereinsbank zu Frankenberg, bei der Neustädter Bank in Neustadt i. S. und bei der Dresdner Bank in Berlin.

Dresden, den 11. Mai 1896.

Der Landtagsausschuß zu Verwaltung der Staatsschulden.
Dr. **Mehnert.** T.

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Departement der Justiz. 1. Prädizirungen. Verliehen worden ist: den Referendaren beim Oberlandesgerichte Dr. Eras und Dr. Fritzsche, beim Landgerichte Chemnitz Dr. Glanning, Betters und Bergner, beim Landgerichte Dresden Hünersdorf und Weißbach, beim Landgerichte Leipzig Dr. Rüger, beim Landgerichte Zwickau Dr. Haubold nach der Bestimmung unter V der Verordnung vom 20. Februar 1867 der Amtsname „Assessor"; dem Wachtmeister beim Amtsgerichte Meißen Ruhland der Amtsname „Arresthausinspektor", dem Diener beim Landgerichte Dresden Eberlein der Amtsname „Botenmeister".

2. Beamten-Etat. a) In den Ruhestand sind versetzt worden: der Sekretär beim Landgerichte Leipzig Preußer, der Wachtmeister beim Amtsgerichte Marienberg Ritter.

b) Auf Ansuchen sind entlassen worden: die Assessoren beim Landgerichte Dresden Barthold, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Leipzig Dr. Gottschalk.

c) Den Vorbereitungsdienst bei Justizbehörden haben aufgegeben: die Referendare beim Landgerichte Dresden Dr. Goldner, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Plauen Röhl, beim Amtsgerichte Borna Kuhfahl, beim Amtsgerichte Brand Höring, beim Amtsgerichte Burgstädt Grimm, beim Amtsgerichte Döbeln Dr. Flemming, beim Amtsgerichte Dresden Dr. Frederking, Dr. Fuchs und Dr. Richter, beim Amtsgerichte Eibenstock Königsdörffer, beim Amtsgerichte Glauchau Germer, beim Amtsgerichte Hohenstein-Ernstthal Dr. Hölzel, beim Amtsgerichte Kamenz Michaelsen, beim Amtsgerichte Lauenstein Blüher, beim Amtsgerichte Lichtenstein Dr. Wolf, beim Amtsgerichte Löbnitz Schäffer, beim Amtsgerichte Lommatzsch Dr. Barthol, beim Amtsgerichte Mittweida Dr. Richter, beim Amtsgerichte Plauen Bothe, beim Amtsgerichte Radeburg Dr. Suell, beim Amtsgerichte Schirgiswalde Dr. Müller, beim Amtsgerichte Stolpen Schröter, beim Amtsgerichte Treuen Dr. Naumann, beim Amtsgerichte Wurzen Sulzberger.

d) Verstorben ist: der Assessor der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Bautzen Dr. Kürsten am 9. April 1896.

e) Zum Hülfsrichter ist bestellt worden: beim Amtsgerichte Leipzig der dieser Behörde unter Beilegung des Amtsnamens „Assessor" zugewiesene zeitherige Referendar Dr. Werner in Dresden.

f) Zum Vorbereitungsdienste bei Justizbehörden sind zugelassen worden: die Referendare Bernhardt beim Landgerichte Dresden, Kothe beim Landgerichte Freiberg, Dr. Geuiel, Große und Schmidt beim Landgerichte Leipzig, Dr. Demmrich beim Landgerichte Zwickau, Dr. Tittel bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Bautzen, Philipp bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz, Oppermann, Dr. Ullmann und Dr. Wauer bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden, von Wolf bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Freiberg, Lehmann, Dr. Oertel und Schanz bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Leipzig, Dittrich bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Plauen.

g) Angestellt worden sind: der zeither probeweise als Diener verwendete Militäranwärter Frommhold als Diener bei der Kanzlei des Justizministeriums, die zeither probeweise als Aufseher verwendeten Militäranwärter Hahn und Jahn als Aufseher bei der Gefangenanstalt zu Dresden.

h) Befördert worden sind: die Expedienten beim Amtsgerichte Bautzen Brauer, beim Amtsgerichte Eibenstock Sörgel, beim Amtsgerichte Markranstädt Weicker, beim Amtsgerichte Wolkenstein Koch zu Aktuaren bei diesen Behörden.

i) Versetzt worden sind: die Assessoren und Hülfsrichter beim Landgerichte Dresden Dr. Warneyer zum Amtsgerichte Dresden, beim Amtsgerichte Großenhain Dr. Nietzschei zum Amtsgerichte Limbach, beim Amtsgerichte Limbach Just zum Landgerichte Freiberg, beim Amtsgerichte Reichenbach Dr. Langheineken zum Landgerichte Dresden, beim Amtsgerichte Taucha Dr. Rohr zum Landgerichte Chemnitz, beim Amtsgerichte Zwickau Mannsfeld zum Landgerichte Leipzig in gleicher Stellung, die gleichzeitig zu Hülfsrichtern ernannten Assessoren beim Oberlandesgerichte Dr. Eras und Dr. Fritzsche, ersterer zum Amtsgerichte Taucha, letzterer zum Landgerichte Dresden, beim Landgerichte Chemnitz Bergner und Leonhardt, ersterer zum Amtsgerichte Treuen, letzterer zum Amtsgerichte Reichenbach, beim Landgerichte Dresden Weißbach zum Amtsgerichte Schneeberg, beim Landgerichte Leipzig Dr. Rüger zum Amtsgerichte Lauenstein, beim Landgerichte Zwickau Dr. Haubold zum Amtsgerichte Zschopau, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Freiberg Klotzsch zum Amtsgerichte Zwickau, die Assessoren beim Landgerichte Chemnitz Betters zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Bautzen, beim Landgerichte Dresden Hünersdorf zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden, beim Amtsgerichte Chemnitz Dr. Minckwitz zum Amtsgerichte Dresden, die Referendare beim Landgerichte Dresden Dr. Reichardt und Dr. Walter zum Oberlandesgerichte, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Bautzen Walther und Dr. Wild zum Landgerichte Bautzen, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz Freigang und beim Amtsgerichte Adorf Großke zum Landgerichte Chemnitz, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden Renberg, Dr. Obermayer und Dr. Roßbach zum Landgerichte Dresden, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Freiberg Dr. Ifensee zum Landgerichte Freiberg, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Leipzig Dr. Arndt, Neumann und Dr. Schöne zum Landgerichte Leipzig, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Zwickau Dr. phil. Ockhardt zum Landgerichte Zwickau, beim Amtsgerichte Borna Ackermann zum Amtsgerichte Falkenstein, beim Amtsgerichte Burgstädt Dr. Arndt und Reuter, ersterer zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz, letzterer zum Amtsgerichte Adorf, beim Amtsgerichte Chemnitz Dr. Mangler zum Amtsgerichte Eibenstock, beim Amtsgerichte Colditz Böhringer zum Amtsgerichte Kirchberg, beim Amtsgerichte Dresden Jahn und Naumann, ersterer zum Amtsgerichte Dippoldiswalde, letzterer zum Amtsgerichte Döbeln, beim Amtsgerichte Großröhrsdorf Nauft zum Amtsgerichte Hohenstein-Ernstthal, beim Amtsgerichte Hartenstein Dr. Beier zum Amtsgerichte Colditz, beim Amtsgerichte Leipzig Hager, Ilberg und Dr. Wenck, Hager zum Amtsgerichte Schwarzenberg, Ilberg zum Amtsgerichte Werdau, Dr. Wenck zum Amtsgerichte Sayda, beim Amtsgerichte Neusalza Herzog zum Amtsgerichte Ostritz, beim Amtsgerichte Thiersandt Röhrborn zum Amtsgerichte Brand, beim Amtsgerichte Waldheim Thieme zum Amtsgerichte Stolpen, beim Amtsgerichte Wolkenstein Dr. Henze zum Amtsgerichte Schirgiswalde, beim Amtsgerichte Zwenkau Schwanekrug zum Amtsgerichte Mittweida; der Sekretär beim Amtsgerichte Crimmitschau Gerichtsschreiber Wöhling in gleicher Dienststellung zum Landgerichte Leipzig, die Aktuare bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden Bachmann als Gerichtsschreiber zum Amtsgerichte Klingenthal, beim Amtsgerichte Chemnitz Gerichtsschreiber Ring'l in gleicher Dienststellung zum Amtsgerichte Crimmitschau, beim Amtsgerichte Klingenthal Gerichtsschreiber Becker zum Amtsgerichte Dresden, die Expedienten beim Landgerichte Dresden Fischockelt zum Amtsgerichte Eibenstock, beim Amtsgerichte Chemnitz Becker zum Amtsgerichte Plauen, beim Amtsgerichte Dresden Jänichen zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden, beim Amtsgerichte Leipzig Wunderlich zum Amtsgerichte Herrnhut, der Wachtmeister beim Amtsgerichte Schirgiswalde Taubert in gleicher Dienststellung zum Amtsgerichte Marienberg, der Aufseher bei der Gefangenanstalt zu Chemnitz Wachtmeister Weber als Gerichtsdiener mit dem Amtsnamen „Gerichtswachtmeister" zum Amtsgerichte Schirgiswalde, der Maschinenwärter bei der Gefangenanstalt zu Dresden Fräbing als Diener zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Zwickau.

k) Uebertragen worden ist: dem Aktuar beim Amtsgerichte Chemnitz Conrad die Stelle eines Gerichtsschreibers bei dieser Behörde.

3. Rechtsanwälte. Abgang. Verstorben ist der Rechtsanwalt Böhm in Bautzen. Die Rechtsanwälte Neubert in Zittau und Dr. Häppner in Chemnitz haben ihre Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aufgegeben. — Zuwachs. Zugelassen worden sind: der Assessor a. D. Barthold zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte Dresden und dem Landgerichte Dresden mit dem Wohnsitze in Dresden, der Assessor Dr. Gottschalk und der Referendar Dr. Neubert zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte Leipzig und dem Landgerichte Leipzig mit dem Wohnsitze in Leipzig, der Assessor a. D. Dr. Wehner zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte Reichenbach und dem Landgerichte Plauen mit dem Wohnsitze in Reichenbach. — Veränderungen. Der Rechtsanwalt Dr. Hulpsch, bisher in Dippoldiswalde, ist nach Aufgabe der Zulassung bei dem Amtsgerichte Dippoldiswalde und dem Landgerichte Freiberg nunmehr zugelassen bei dem Amtsgerichte Dresden und dem Landgerichte Dresden mit dem Wohnsitze in Dresden.

4. **Zweite juristische Staatsprüfung:** 11 bestanden, 2 zurückgewiesen in der Zeit vom 1.—25. April 1896.

Departement der Finanzen. Bei der Post-Verwaltung sind ernannt worden: Paul Eduard Roth gen. Hennicker, Friedrich Oskar Weisflog, Heinrich Oswald Naumann, Eduard Christian Karl Müller, Friedrich Reinhold Sack, Karl Wilhelm Fischockelt, Karl Eduard Fritz Dannhauer, Otto Richard Albert Kretzschmann, Reinhold Arno Skiert, Friedrich Richard Katzschmann, Hans Alfred Carl, Alfred Otto John, Franz Joseph Merten, Eduard Louis Jöthel, Ernst Hermann Reinhold Paul, Hermann Georg Seltmann, Heinrich Hansen, Julius Moritz Bruno Gebhardt, Paul Arthur Kummer, Ernst Kurt Birnstiel, Gustav Adolf Richard Naue, Karl Fritz August Markmann, Conrad Friedrich Schubert, Carsten Hermann Theodor Meinert, Curt Adolf Henker, Alwin Tauber, Hinrich Piening, Bernhard Albert Max, Johann Adolf Lindner, Emil Richard Brann, Camillo Alwin Roscher, Karl Ernst Eduard Dittmann, Louis Emil Neubert, Friedrich Peter Löwer, Walther Gustav Georg Lehmann, Ernst Ferdinand Gerdsmeier, Friedrich Albert Robert Glück, Georg Bruno Lauch, Moritz Gerhardt, Emil Hermann Friedrich Wenzel, Johann Friedrich Bill, Arthur Julius Emil Kühne, Karl Emil Albert Prescher, Karl Max Grießbach, August Richard Brenner, Friedrich August Bittmüß, Heinrich Albert Parlow, Dietrich Friedrich Wilhelm Kinkelmann, Friedrich Ernst Otto Röthnig, Hermann Richard Hertel, Friedrich Wilhelm Paul Thielemann, Johann Friedrich Georg Bruns, zeither gegen Tagegeld beschäftigte Postassistenten, als etatmäßige Postassistenten im Bezirke der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Leipzig. — Karl Emil Seidel, zeither Geheimer expedirender Sekretär, als Postdirektor in Bacra; Johannes Joseph Rehermann, Ernst Paul Mehlig, Hermann Christian Friedrich Thoren, Friedrich Ernst Noack, August Oswald Stenzel, Georg Rudolf Wagner, Julius Robert Herrmann, Ernst Emil Bräuer, Woldemar Otto Fischer, Carl August Dittrich, Carl Alexander Hampsch, Alwin Hermann Ehrlich, zeither Postassistenten, als Ober-Postassistenten im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Dresden; Karl Robert Türke, Schneidermeister, zeither Posthülfstellenhalter, als Postagent in Lampertswalde bei Großenhain; Friedrich Ernst Haase, Bäckermeister, zeither Posthülfstellenhalter, als Postagent in Lautzen; Moritz Otto Grahl, Goldschläger, zeither Posthülfstellenhalter, als Postagent in Leuben bei Niederlößnitz.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: Eine Hilfslehrerstelle an der Knabenbürgerschule in Freiberg. Kollator: der Stadtrat in Freiberg. Einkommen: 1200 M. Gesuche wahlfähiger Lehrer sind mit den sämtlichen Prüfungs- und Führungszeugnissen an den Kollator bis zum 30. Mai einzureichen.

Nichtamtlicher Teil.

Aus dem österreichischen Parteileben.

* Aus Wien wird uns geschrieben:

Die Tage des gegenwärtigen österreichischen Parlaments sind gezählt. Wenn auch eine von manchem vermutete vorzeitige Beendigung des Wirkens diesen Körperschaft nicht wahrscheinlich ist, so bleibt der jetzigen Volksvertretern doch nur noch eine kurze Zeitspanne zur Ausübung ihrer parlamentarischen Pflichten zugemessen. Nach dem Ablaufe der Mandatsdauer werden die Neuwahlen auf Grund des Reform-Wahlgesetzes erfolgen und die tief einschneidende Wandlung, die sich damit in unserem gesamten parlamentarischen Leben vollziehen muß, erhöht die Bedeutung der nächsten Wahlcampagne. Es ist daher begreiflich, daß sich das Interesse der Parteien schon jetzt den kommenden Ereignissen zuwendet. Besonders ernst sind die Erwägungen über die Zukunft, mit welchen man sich in den Kreisen unserer Deutschliberalen beschäftigt. Diese Partei wird den ersten Wahlkampf nach der Durchführung der Reform zu einem Zeitpunkte auszufechten haben, welcher den Beginn eines wichtigen, aber kaum erfreulichen Abschnittes in der Entwickelung ihrer Geschicke bezeichnet.

Als der Wahlreformentwurf der jetzigen Regierung zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangte, wollten manche deutschliberale Politiker entdecken, daß die Wahlen nach dem neuen Modus eine „Dezimierung" der Vereinigten Linken zur Folge haben müßten. Diese Behauptung war unrichtig, insofern sie eine besondere, gegen die Deutschliberalen gekehrte Tendenz bei der Ausarbeitung des Entwurfes voraussetzte. Richtig ist es aber immerhin, daß jede Reform, welche den Forderungen der unteren Klassen auch nur in begrenztem Umfange entspricht, den Besitzstand der Deutschliberalen bedroht. Die Schädigung, die sich bei jeder volkstümlichen Reform für die Vereinigte Linke aus dem Verluste mancher, bis jetzt durch kunstvolle Gesetzesbollwerke gesicherte Mandate ergeben dürfte, ist nicht zu vermeiden, sondern nur mittelbar wettzumachen, und zwar dadurch, daß die Partei selbst einen Kriegsschatz von Volkstümlichkeit erwirbt, der ihr im Wahlkampfe zu neuen Erfolgen verhilft. Den Deutschliberalen wird es aber nicht gegönnt sein, einen solchen Kriegsschatz im Feldzuge unbeschränkt zu benützen. Der Popularitätsfonds, den sie einst ansammelten, wurde vor Jahrzehnten aufgespeichert und seither nicht gut verwaltet. Er hat noch unter dem Regime des Grafen Taaffe notdürftig hingereicht, das Dasein der Partei in unserem politischen Leben zu fristen und auch dies nur deshalb, weil die Stellung der Linken gegenüber der Bevölkerung durch die Opposition der Partei gegen den genannten Widersacher des Deutschen Liberalismus gefestigt wurde. Seitdem hat aber das Kapital selbst eine bedenkliche Einbuße erfahren. Die Rolle, welche die deutschliberalen Führer und Abgeordneten unter den Regierungen der letzten Jahre spielten,

Kunst und Wissenschaft.

K. Hoftheater. — Neustadt — Am 14. Mai: Goethe-Cyklus, VI. Abend: „Egmont". Trauerspiel in fünf Akten von Goethe. Musik von L. van Beethoven.

Die gestrige Vorstellung des nie altenden „Egmont" im Rahmen des Goethe-Cyklus, die, ebenso wie die vorangegangene des „Torquato Tasso", vor völlig gefülltem Hause und unter warmer, in Spannung und Beifall gleich sichtlicher Teilnahme des Publikums stattfand, bildete durch ihre frische Belebtheit einen erfreulichen Gegensatz zu einer ziemlich matten und stimmungslosen Aufführung im vorigen Sommer. Daß in Hrn. Waldecks Wiedergabe der Egmontgestalt das gebietende, stolze und männlich trotzige Element das jugendlich fröhliche, leichtlebige, sorglose überwiegt und die Wirkung seines Egmont demzufolge mit den Schicksalen des niederländischen Grafen wächst, ist sicher kein Vorwurf, um so weniger, wenn der Künstler, wie gestern, auch in der Liebesscene des dritten Aktes wärmere und herzlichere Laute findet, als an früheren Abenden. Die große Unterredung mit Oranien im zweiten, die mit Alba im vierten und die Kerkerscene des letzten Aktes bleiben darum doch die Höhepunkte seiner Egmontrolle. Sehr erquicklich und entzückend wirkte Frl. Salbach als Klärchen. Als Alba sahen wir zum erstenmal Hrn. Holthaus, der eine durchaus energische und interessante Gestalt gab; in seiner Auffassung erschien die Kälte und finstere Schweigsamkeit des Herzogs von Toledo als eine Maske, hinter der der gallsüchtige Ingrimm, der funkelnde Blick, die verräterische Blässe des soldatischen Tyrannen beständig hervorschauen. Die Mitwirkung der Herren Porth (Wilhelm von Oranien), Müller (dessen Schreiber Bansen einen wahren Beifallssturm entfesselte), Dettmer (Brackenburg), Erdmann (Schneider Jetter) und des Frl. Ulrich (Margarete von Parma), deren lebensvolle und charakteristische Verkörperung der von ihnen vertretenen Gestalten bei früheren Aufführungen nach Gebühr anerkannt worden ist und die sorgfältige Regie kamen der gestrigen Egmontvorstellung sehr erfreulich zu gute.

Ad. Stern.

Von der Internationalen Kunstausstellung in Berlin. Einem Ausstellungsberichte von Adolf Rosenberg in der „Post" entnehmen wir folgende Darlegungen des ausgezeichneten Kunstkenners über Arbeiten Berliner Maler: Der glänzend gelungene Umbau des Ausstellungsgebäudes hat der Kommission die Möglichkeit gewährt, die Hauptkunststädte Deutschlands und die fremden Nationen in gleichmäßig gut beleuchteten Räumen zu vereinigen. Wenn wir mit Berlin beginnen, suchen wir nur gut zu machen, was im vorigen Jahre gesündigt worden ist. Die Berliner sind die Wirte, und sie haben ihren Gästen eine so freundliche Aufnahme bereitet, daß sie das Recht auf Bevorzugung erworben haben. Wenn sich auch in diesem Jahre einige ausländische Abteilungen — wir meinen besonders die Italiener, die Spanier, die zum erstenmal in Berlin vertretenen Portugiesen, die Engländer, die Schweden — glänzender repräsentieren, so darf man nicht vergessen, daß diese und andere Nationen Elitenausstellungen bieten, die Italiener und Spanier wenigstens. Die anderen sind weniger wählerisch gewesen. Aber das Extravagante zieht einmal bei uns. Das weltstädtische Berlin hat seinen ursprünglichen Charakter völlig verloren, und wenn auch bei feierlichen Gelegenheiten immer noch kräftig Hurra gerufen wird, so dürfen wir nicht vergessen, daß dieser Enthusiasmus des noch unverdorbenen Volkes einerseits dem nach den unsinnigsten Neuigkeiten lüsternen Geschmack eines kleinen, aber leider den Ton angebenden Bruchteils der oberen „Zehntausend" — es sind jetzt gewiß schon 60 000 —, anderseits dem gegen die Kunst absolut blöden Stumpfsinn der von der Sozialdemokratie beherrschten Massen gegenübersteht, die ihr einziges künstlerisches Anschauungsbedürfnis nur in den brutalen Bildern des „Wahren Jakob" befriedigen. Bei diesem Zwiespalt, der durch die massenhafte Zufuhr fremder Kunstwaren nur noch vergrößert wird, halten wir es für unsere Pflicht, zunächst der Berliner Künstler zu gedenken. Eine Elitenausstellung können sie nicht veranstalten; denn jeder will etwas verkaufen, weil er leben will und muß. Wir sehen also auch in diesem Jahre nur die neuesten Schöpfungen Berliner oder von Berlin beeinflußter Künstler vor uns, die, wie es selbstverständlich ist, nicht zugleich immer die besten sein können. Wenn nicht noch Nachschub kommt, wird Berlin sogar den Schmerz ertragen müssen, einige seiner berühmtesten Meister fehlen zu sehen. Adolph Menzel ist zum Beispiel nur in der historischen Abteilung vertreten, dort aber nicht bloß mit den altbekannten Bildern der Krönung König Wilhelms I. in Königsberg und dem an Schärfe der Charakteristik sehr hoch stehenden, wenn auch wenig bekannten Bilde „Friedrich der Große auf Reisen", sondern auch mit dem geistvollen, an tiefsinnigen Beziehungen fast überreichen Titelbilde, das er erst vor wenigen Wochen für die von Professor Müller geschriebene Geschichte der Kunstakademie gemalt hat. Ludwig Knaus hat dagegen seine Kraft noch einmal zusammengefaßt, um uns mit einem Blick in die Frankfurter Judengasse an einem warmen Sommerabend ein umfassendes Bild von dem genügsamen, patriarchalischen Leben der Juden vor dreißig und vierzig Jahren zu geben, das die heutige Generation nur noch aus den Erzählungen Bernsteins oder vielleicht auch gar nicht kennt. Das Bild ist, auch in dem bräunlich gestimmten Kolorit ein echter Knaus, einer, der uns an des Künstlers schöne Zeit um die Mitte der siebziger Jahre erinnert. Ein näheres Verweilen fordern die Bilder von Hugo Vogel, der seine naturalistischen Anwandlungen, die seine Persönlichkeit eine Zeit lang völlig zu vernichten oder doch zu verdunkeln drohten, völlig abgestreift hat. Sowohl in der Mutter, die mit ihrem nackten Knäblein in einer im Sommerschmuck prangenden Laube sitzt, als in dem Bildnis einer in einem Empirestuhle sitzenden Dame in ganzer Figur hat er das Problem gewagter Farbenverbindungen mit spielender Leichtigkeit gelöst, ohne in leere Eleganz zu verfallen. Das erstere ist zugleich ein meisterhaftes Stück der Freilichtmalerei ohne eine Spur von Affektiertheit oder, was schlimmer wäre, von kredziger Roheit und Derbheit. Die porträtierte Dame trägt ein blaßlila und bläulich schillerndes Seidenkleid, sie sitzt auf einem mit apfelgrünem Seidenstoff bezogenen Sessel, der auf einem scharlachroten Teppich steht, und den Hintergrund bildet ein alter verschossener Gobelin. Man sollte nicht glauben, daß so heterogene Farben zu einer so wundervoll zarten Harmonie zusammengestimmt werden könnten! Mit echter Poesie ist ein drittes, schon von früher bekanntes Bild „Abendfriede" erfüllt: in dem bescheidenen Gärtchen vor einem schmucken Hause eine Bank, auf der eine Mutter mit ihrer Tochter, schon halb von den Schatten des Abends umwallt, sitzen, hinter ihnen ein halbgeöffnetes Fenster, durch das man einen Blick in ein trauliches, von der Lampe erhelltes Zimmer gewinnt. Ein einfaches Motiv, aber von dem ganzen Zauber echt deutscher Gemütlichkeit umflossen. Ihren deutschen Charakter, ihren deutschen Ursprung in der Wahl der Motive wie in der Art des koloristischen Vortrags ganz und gar zu verleugnen, scheint das höchste Ziel zu sein, nach welchem Franz Skarbina und Friedrich Stahl um die Wette ringen. Die Wortführer der „Modernen" in der Presse, die ihre Weisheit aus den Atelier- und Wirthshausgesprächen mit jungen Künstlern schöpfen, sehen die Persönlichkeit als ein Höchstes oder gar als das Höchste in der Kunst an und treten alles in Staub, wo sie die Persönlichkeit zu vermissen glauben. Wo steckt nun in dem Pariser Blumenfest von Stahl oder in dem Allerseelentag von Skarbina die Persönlichkeit? Das ist weder der eine noch der andere, sondern das sind zwei französische Maler, wie es deren